

Kein anderes Thema beschäftigt die Literaturbranche im letzten Jahr so sehr wie das Thema „generative KI“. Und das zurecht, denn diese Technologie bringt so fundamentale Änderungen für unsere Branche mit sich, dass man nicht umhinkommt, sich damit auseinanderzusetzen.

Auch wir im Vorstand von PAN haben uns Gedanken dazu gemacht. Wir haben euch als unsere Mitglieder befragt, Gespräche auf Messen und außerhalb geführt, die politischen Entwicklungen beobachtet und festgestellt, dass viel Unsicherheit herrscht. Wie, wenn überhaupt, positionieren? Kein Wunder, dass es nicht viele Vereine und Verbände gibt, die bisher einen solchen Schritt gewagt haben.

Die Phantastik war schon oft ein Vorreiter. Daher versuchen wir, es auch diesmal zu sein. Zuvor wenden wir uns allerdings an euch – denn es ist *euer* Verein und wir wollen eure Stimme sein.

Doch der Reihe nach, damit wir alle auf dem gleichen Informationsstand sind:

Was ist „generative KI“?

Algorithmen, die mit großen Datenmengen trainiert werden und aus diesen basierend auf Wahrscheinlichkeiten, Inhalte wie Bilder und Texte generieren.

Was sind die Probleme von generativer KI?

Die Algorithmen von generativer KI wie ChatGPT oder Midjourney sind darauf programmiert, unter allen Umständen eine Antwort zu geben oder ein Ergebnis zu liefern – auch, wenn diese großer Quatsch und nicht belegbar sind. Das wissen viele allerdings nicht, weshalb diese Programme gerne als Recherchewerkzeug genutzt werden, was eine hohe Falschinformationsquote zur Folge hat.

Weil die Algorithmen auf Wahrscheinlichkeitsrechnungen basieren, werden sie immer auch nur Durchschnittliches generieren – für Diversität ist hier wenig Platz, und im Gegenteil können oft Stereotype reproduziert werden.

Diese Wahrscheinlichkeitsrechnungen führen auch bei der Verwendung von generativer KI zur Überarbeitung eines Textes zu Problemen: Weil sie immer ein Mittelmaß anstreben, werden sie immer auch mittelmäßige Texte ausgeben. Unterdurchschnittlich Schreibende können damit auf ein Mittelmaß gehoben werden, doch wer überdurchschnittlich schreibt, wird inhaltlich und stilistisch eher einen Rückschritt erleben.

Eine solche Abkürzung zu nehmen, kann außerdem zu einer erschwerten Aneignung von handwerklichen Skills führen. Wachstum ist mit Arbeit verbunden, sich diese zu sparen, wirkt sich später darin aus, dass einem wichtige Skills fehlen.

Ein weiteres Problem ist der hohe Energie- und Wasserverbrauch, der durch die Nutzung von generativer KI entsteht. Die Chips der Data Center, über die generative KIs laufen, können ausschließlich mit (einer hohen Menge) Trinkwasser gekühlt werden, und auch der Stromverbrauch ist enorm. Amazon plant derzeit eigene Mini-Atomkraftwerke, um dem Energieverbrauch von generativer KI entgegenzukommen.

Darüber hinaus gibt es noch das Problem, dass Datenbanken generativer KIs oft mit Daten gefüttert werden, für die keine Erlaubnis eingeholt wurde. Auch Texte sind in hohem Maß davon betroffen. In den USA wurden bereits mehrere Sammelklagen renommierter Autor*innen eingereicht. Auch durchsuchbare Listen sind vorhanden, in denen man herausfinden kann, ob eigene Bücher für das Training unerlaubt herangezogen wurden.

Gibt es auch Positives?

Natürlich. Wie bei jeder technischen Neuerung bringt auch generative KI Vorteile mit sich. So kann sie bei Lernschwächen unterstützen und – wenn etwa wissenschaftlich fundierte Datenbanken wie Perplexity genutzt werden – auch bei der Recherche gut helfen.

Und wie steht nun PAN dazu?

Wir sind ein Netzwerk, das sich die Förderung der deutschsprachigen Phantastik auf die Fahne geschrieben hat – aber nicht um jeden Preis. Und dieser Preis sind viel zu oft die Menschen, die hinter den Texten stehen. Wir möchten Menschen in der Buchbranche dazu bringen, die Rattenschwänze zu bedenken, die bei dieser Verwendung unweigerlich entstehen.

Aus diesem Grund haben wir euch vor einigen Wochen darum gebeten, bei unserer Umfrage zu KI mitzumachen. Wir haben euch dazu im Zuge der Jubiläumsfeier auf der Krähenfee folgende Fragen gestellt:

Frage 1: Möchtest du, dass auf der Krähenfee literarische Werke, bei denen generative KI bei der textlichen Entstehung beteiligt war, verkauft werden dürfen?

Ja: 14

Ja, aber nur gekennzeichnet 37

Nein: 114

Frage 2: Möchtest du, dass auf der Krähenfee literarische Werke, bei denen generative KI bei der Covererstellung eingesetzt wurden, verkauft werden dürfen?

Ja: 24

Ja, aber nur gekennzeichnet: 63

Nein: 77

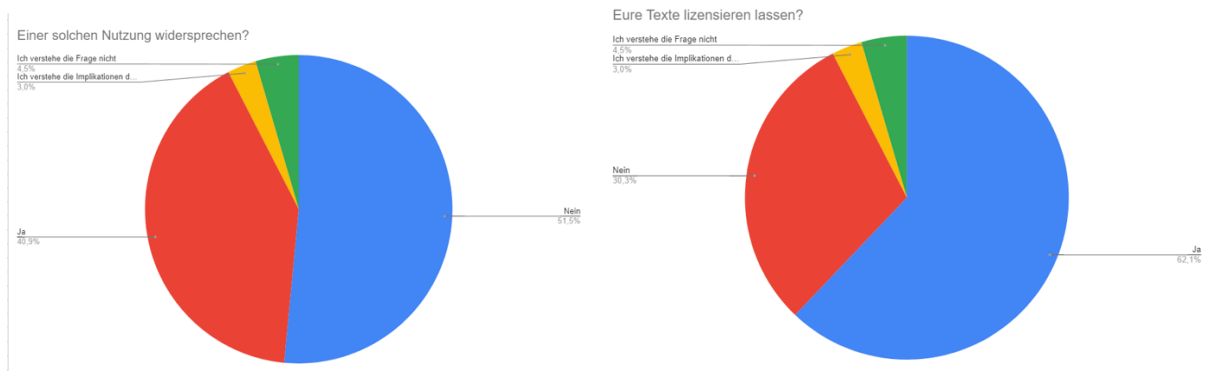
Auch für das Netzwerk Autorenrechte NAR haben wir eine Umfrage durchgeführt, dessen Ergebnisse wie folgt aussahen:

Hallo Lena, Hallo Nina,

nachdem bis heute 16:00 keine weiteren Abstimmungen mehr eingetroffen sind, hier unsere Auswertung der Umfrage.

Insgesamt haben sich **66** von aktuell 420 Mitgliedern an der Umfrage beteiligt.

Einmal angenommen, es gäbe eine rechtliche Regelung für Behörden und Unternehmen, auf deren Grundlage diese zur Entwicklung von „hausinterner KI“ und Nutzung der Ergebnisse (z.B. für Berichte, Sortierung von Kundenanfragen, sprachgesteuerte Robotik u.ä.) Textwerke von Autor*innen mittels eines Wahrnehmungsvertrages lizenzieren könnten, würdet ihr:



Wir aus dem Vorstand nehmen eure Meinungen ernst und haben auf diesen Stimmungsbildern basierend unseren Standpunkt formuliert.

Menschgemachte Kunst ist für uns etwas Unersetzbares, das es wert ist, geschützt zu werden. Daher treten wir für folgende Ziele ein:

- **Branchenweite KI-Klauseln** in den Verträgen, die festlegen, wie weit der Verlag die Inhalte an Datenbanken weitergeben und die Schreibenden mit generativer KI arbeiten dürfen.
- **Verpflichtende Kennzeichnung von KI-generierten Kunstwerken (sowohl literarisch als auch visuelle Formen) in Shops und auf Messeständen.** Die Krähenfee hat dies für ihre Messestände zB schon eingeführt, ähnliche Konzepte auf Buchmessen und Co. wären wünschenswert, damit die Kundschaft informierte Entscheidungen treffen kann.
- **Gesetzliche Regelung der Verwendung und Vergütung** von Texten in LLM-Datenbanken – dazu tragen wir u.a. mit unserer Stimme in der Deutschen Literaturkonferenz bei.
- **Wissensverbreitung und Schulung von Branchenmenschen bezüglich generativer KI** und ihren Vor- und Nachteilen – dazu tragen wir u.a. mit unserer PAN Academy und regelmäßigen Panels zum Thema auf diversen Messen und Veranstaltungen bei.
- **Solidarisierung mit anderen Bereichen der Branche.** Auch die Grafikdesigner*innen, Lektor*innen, Übersetzer*innen, Hörbuchsprecher*innen usw. sind schwer davon betroffen, dass mancherorts lieber auf generative KI zurückgegriffen wird, statt für menschgemachte Kunst zu bezahlen. Wir sind der Meinung, dass nicht auf Kosten anderer in unserer Branche gespart werden darf – wir sitzen alle im selben Boot, und nur gemeinsam machen wir Bücher!

In Zeiten der Teuerung scheint generative KI einen bequemen Ausweg zu bieten. Doch der Schein trügt! Wird Künstler*innen die Lebensgrundlage durch wegfallende Aufträge entzogen, können sich immer weniger das Kunstmachen leisten – und das rächt sich schneller, als man denkt. Mehr denn je gilt, auch in diesen Zeiten zusammenzurücken, einander zu informieren und zuzuhören. Dann können wir auch mit diesem neuen Werkzeug irgendwann vielleicht bedenkenlos tolle Dinge tun und einander entlasten. Solange es noch nicht soweit ist, müssen wir uns gemeinsam dafür einsetzen, dass es irgendwann dazu kommt.

WEITERFÜHRENDE LINKS UND QUELLEN

- Klaudia Zotzmann-Koch: KI für Autor*innen
- Lena Richter: Das Problemwort mit K - Auswirkungen generativer KI auf Buchmarkt und Kreativbranche, TEIL 1 und TEIL 2
- Durchsuchbare Datenbank, welche Autor*innen und Werke für illegales KI-Training verwendet wurden: <https://www.theatlantic.com/technology/archive/2025/03/search-libgen-data-set/682094/>